

## V o r w o r t.

Einer der ältesten Beurtheiler des Kunstmeisters, dessen Zeit, Leben und Wirken hier geschildert werden soll, sagt: „Manche, welche mit großen Ideen aus Betrachtung der schönen Sachen in Italien, denen Niederlanden oder Frankreich eingenommen und mit einem Ekel gegen alles das, was von dem gothischen Wesen bei sich führet, erfüllet worden, sehen alles, was Cranach gemacht, im Gegeneinanderhalten ihrer besseren Ideen, gleich anfangs mit verächtlichen Augen an, und wundern sich, wie ein dergleichen Meister so hohe Reputation erhalten mögen.“ Es ist dies eine Stimme aus den ersten Decennien des vorigen Jahrhunderts und es spiegelt sich darin das Kunsturtheil der Zeit, welcher sie angehört. Treten wir dagegen zurück in die Lebenszeit des Meisters selber, hören wir die kunstkritischen Urtheile seiner Zeitgenossen, die, wie Christoph Scheurl und Dr. Georg Mylius, freilich nicht bloß den Künstler-, sondern auch den Menschenwerth des Lucas Cranach in die Waagschale ihrer Anschauung legen konnten, so finden wir ihn auf einer Stelle, welche ihn nicht bloß den Meistern der deutschen Schule seiner Zeit, einem Dürer und Holbein, ebenbürtig machte, sondern auch unter dem unmittelbaren und blendenden Einflusse der Blüthezeit der italienischen Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts nichts von ihrer nationalen und individuellen Bedeutung verliert. Geschmack und Urtheil unserer Zeit haben sich nun allerdings weniger dem Standpunkte jener Cranach'schen Zeitgenossen genähert, sondern sich mehr in der Richtung fortentwickelt, welche durch die im Eingange angeführten Worte charakterisirt wird, d. h. wir haben uns mehr oder weniger daran gewöhnt, bei unseren Wanderungen durch Galerien die uns angeschulte oder selbständige Bewunderung, womit wir die den Löwenantheil des Raumes behauptenden Schöpfungen italienischer und niederländischer Kunst betrachten, den Leistungen Cranach's gegenüber in den meisten Fällen nur durch die Aufmerksamkeit zu unterbrechen, die wir Kunstwerken schuldig zu sein glauben, welche in ihrer Eigenthümlichkeit unseren Schulbegriffen von der Entwicklung der Kunst eben nur als Landmarken oder Anhaltspunkte dienen können. Um seine Unterscheidung von den Großmeistern der deutschen Kunst zu rechtfertigen, hat man die Bahn der Leistungen Cranach's in den engen Rahmen einer sogenannten „sächsischen Schule“ gedrängt und es ruhig geschehen